

Diabetes: Fachkompetenz auch im Pflegeheim

Neues Konzept zur Begleitung von pflegebedürftigen Diabetikern

Lilienthal, 13. November 2009. Von der Volkskrankheit Diabetes mellitus sind überwiegend alte und pflegebedürftige Menschen betroffen. Insbesondere bei Fehlbehandlung oder Nichterkennen drohen schwerwiegende Folgen, wie Nieren-, Gefäß- oder Nervenerkrankungen mit all ihren Konsequenzen. Viele Betroffene reagieren ängstlich und schränken sich selbst ein. Dass muss nicht sein. Moderne Konzepte des Diabetes-Managements stellen die Lebensqualität der Betroffenen in den Mittelpunkt. Deren normaler Tagesablauf, deren Wünsche bilden den Rahmen für die Therapien der Ärzte und die Begleitung durch die Diabetesberaterinnen. Das CURA Seniorenzentrum Lilienthal hat es sich nun als Aufgabe gestellt, dieses Prinzip zur Selbstverständlichkeit bei der Betreuung seiner pflegebedürftigen Bewohner zu machen. Mindestens ein Drittel der Bewohner in Pflegeeinrichtungen gehört zur Gruppe der Diabetiker. Partner des Projekts ist die Diabetologische Schwerpunktpraxis von Dr. Bernhard Braune.

Am vergangenen Mittwoch ist nun der Startschuss mit einer Doppelveranstaltung, zunächst für Mitarbeiter und anschließend für interessierte Gäste, gefallen. „Was wähle ich?“ – mit dieser Frage bringt es Dr. Ortrud Hamann, Autorin des Buches „Diabetes zu Hause“ und Leiterin des Arbeitskreises Diabetespflegemanagement der Deutschen Diabetes Gesellschaft, auf den Punkt. Dabei ist es wichtig, dass die Diabetiker dem Arzt genaue Auskunft über ihre Gewohnheiten hinsichtlich Essen und Bewegung geben. So kann dieser die Angaben bei der Einstellung berücksichtigen. „Aufschreiben!“, empfiehlt Dr. Hamann. Bei der täglichen Begleitung wiederum ist die Rolle des Pflegepersonals entscheidend. „Heute geht es nicht mehr darum, den Patienten Verbote zu erteilen und sie in ihrem Lebensrhythmus zu beeinträchtigen, sondern umgekehrt“, resümiert Pflegedienstleiterin Ursula Tippe. „Der Wunsch-Tagesablauf soll trotz Krankheit ermöglicht werden – und das Team aus Arzt, Diabetes-Berater und Pflegepersonal sorgen dafür, dass das ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen funktioniert.“

Bewohnern von Pflegeeinrichtungen ist es aber nicht immer möglich, sich adäquat zu äußern - zum Beispiel im Falle von Demenz ist das sehr schwierig. „Hier sind unsere Mitarbeiter besonders gefordert“, fährt Frau Tippe fort. „Sie sind in der Rolle des Beobachters; sie erfassen, was sie an Gewohnheiten und Vorlieben eruieren und geben die Informationen an den Arzt weiter.“ Der erste wichtige Schritt ist also, alle Mitarbeiter für die Krankheit Diabetes mellitus zu sensibilisieren und die Aufmerksamkeit zu schärfen. Doch das ist nicht alles. „Eine Mitarbeiterin nimmt an einer einjährigen Fortbildung zur Diabetes-Fachkraft teil, so dass wir direkt im Haus eine intensiv geschulte Ansprechpartnerin haben“, so Einrichtungsleiter Sven Beyer. „Die Weiterbildung befasst sich zum Beispiel mit der Ernährung bei Diabetes, Folgeerkrankungen, Wundmanagement und dem diabetischen Fußsyndrom.“ Regelmäßig wird ergänzend eine Diabetes-Beraterin der Diabetespraxis Dr. Braune in die Einrichtung kommen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Küchenteam spielt eine wichtige Rolle. Von Vorteil im CURA Seniorenzentrum ist beispielsweise, dass das Essen selbst gekocht und nicht angeliefert wird, so dass es Spielraum bei der Essensauswahl gibt. In den Speiseplänen werden auch die für Diabetiker so entscheidenden Broteinheiten mit angegeben, so dass eine ausgewogene und vielseitige Menügestaltung möglich ist.

Kontakt:

Sven Beyer
Einrichtungsleiter

CURA Seniorenzentrum Lilienthal
Falkenberger Landstraße 70, 28865 Lilienthal
Tel.: 04298 / 93 50 – 0
Fax: 04298 / 93 50 – 35
E-Mail: lilienthal.einrichtung@cura-ag.com
www.cura-ag.com